

NEWSLETTER SVU 19 – JANUAR 2020

Vorwort

Die SVU 19 ist durchgeführt. Das Engagement war beeindruckend: Alle Kantone und die sicherheitspolitischen Organe auf strategischer und operativer Ebene beim Bund übten, insgesamt über 2100 Personen. Eine SVU lebt davon, dass alle vier SVS-Bereiche – Polizei, Bevölkerungsschutz, Armee und Aussensicherheitspolitik – mitwirken. Zudem gelang es, durch ein anspruchsvolles Szenario beziehungsweise Drehbuch diese dazu zu bringen, über den eigenen Bereich hinaus mit den anderen zusammenzuarbeiten. Dadurch gelang es, die Schnittstellen sichtbar zu machen und das System als Ganzes zu testen.

Jetzt folgt die Auswertung, bei der nicht nur die Übungsleitung gefordert ist, sondern auch die Organisationen, die teilgenommen haben und deren Leitungsgremien von Bund, Kantonen und SVS. Sie werden jetzt in der Nachbearbeitung selbstkritisch die Ergebnisse analysieren und Empfehlungen für Optimierungen vorschlagen.

Die Nachbearbeitung verfügt über Ergebnisse aus zwei Übungsphasen. Die Übung begann im April 2018 mit der Aufschaltung des ersten Lageberichts. Der Teil Lageberichte dauerte bis und mit der Analyse des Lageberichts 4, also bis Oktober 2019. Das Rehearsal vom 22. Oktober 2019 kann als formeller Abschluss dieser analytischen Phase bezeichnet werden.

Komplementär dazu bildete die 52 Stunden dauernde Stabsrahmenübung vom 11.–13. November 2019 den zweiten Teil der Übungsanlage. Dadurch wurden Ergebnisse aus unterschiedlichen Übungssituationen generiert, um schliesslich die oberste Zielfrage dieser SVU zu beantworten: Wie bewältigt die Schweiz eine länger andauernde Terrorbedrohung und was sind dabei die kritischen Aspekte?

Der Erfolg der SVU 19 rührt daher, dass die Partner des SVS von Anfang an einbezogen waren, dass der Weg von der Konzeption über die Planung bis zur Realisierung ein Gemeinschaftswerk gewesen ist. Dieses Erfolgsrezept wollen wir weiter anwenden, wenn es jetzt darum geht, die Übung auszuwerten und die nächste Übung festzulegen. Denn bekanntlich gilt: nach der Übung ist vor der Übung!



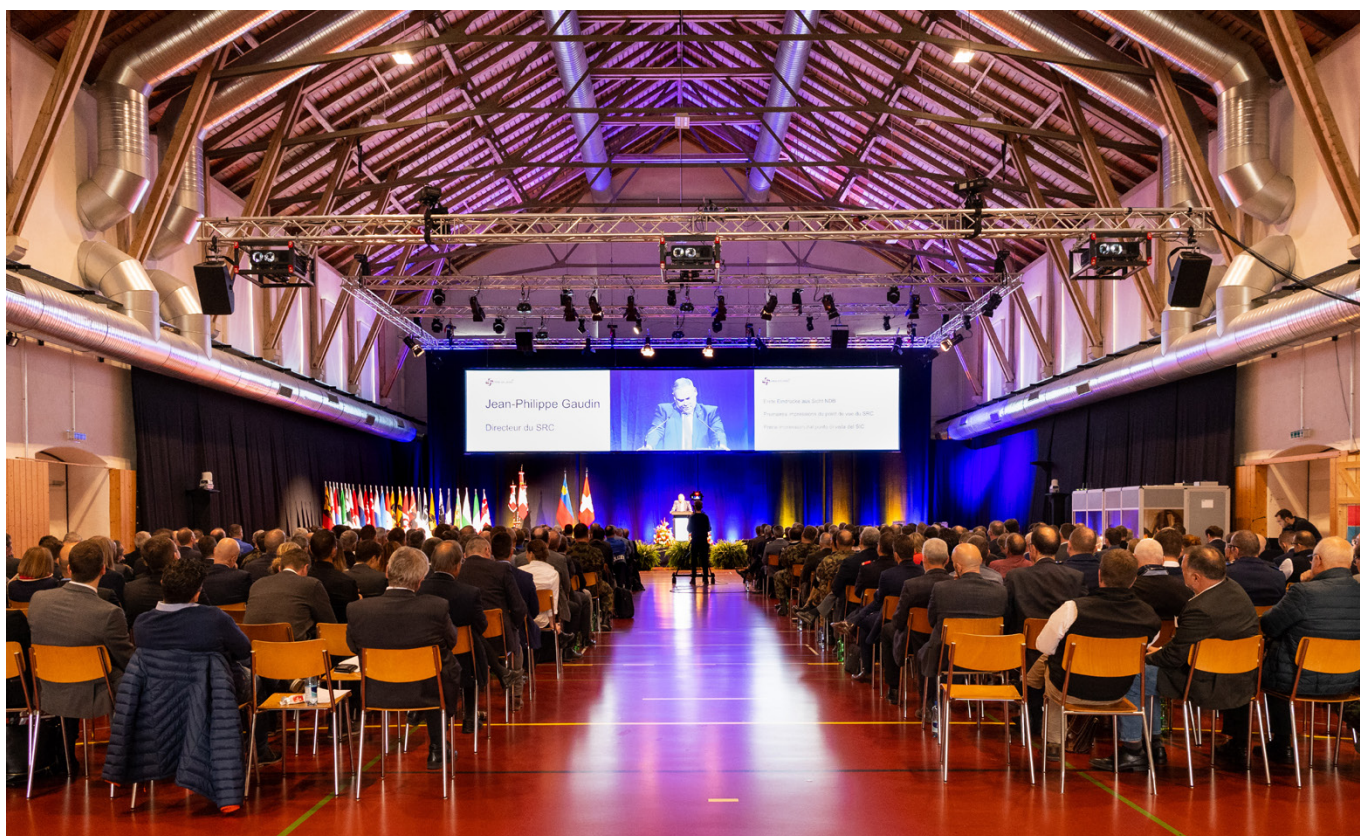
*Dr. Bernhard Wigger
Projektleiter SVU 19*

Anlässe zur SVU 19

Am 4. November 2019 fand der Eröffnungsanlass zur SVU 19 statt. In der Berner Kaserne versammelten sich über 300 Angehörige der sicherheitspolitischen Instrumente von Bund, Kantonen und Gemeinden. Ziel des Anlasses war es, alle letzten wichtigen Informationen und technischen Anweisungen zu erteilen sowie einen Überblick über die Ausgangssituation zu geben, damit die notwendigen Vorbereitungen während der verbleibenden Woche bis zum Übungsbeginn abgeschlossen werden konnten.

An der Schlussveranstaltung vom 21. November 2019 hatten die Beteiligten Gelegenheit, über ihre ersten Eindrücke und Erkenntnisse im Bereich Krisenprävention und -management zur in der Vorwoche beendeten Übung zu berichten.

Beide Tage dienten ausserdem dem Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren.



Erste Erkenntnisse nach der SVU 19

Die Aktivitäten rund um die SVU 19 endeten mit der Abschlussveranstaltung vom 21. November 2019. An dieser Veranstaltung wurde diese Stabsrahmenübung als sehr wertvoll für die Krisenvorsorge der Hauptbeteiligten beurteilt. Besonders hervorgehoben wurde, dass die Zusammenarbeit zwischen Sicherheitsorganen des Bundes und der Kantone geübt werden konnte. Bei der Polizei erlaubte die vom Drehbuch eingespielte Bedrohungslage, dass die Koordination zwischen den Polizeikörpern sowie zum Bundesamt für Polizei überprüft und vertieft werden konnte. Beim Bevölkerungsschutz betraf dieses Szenario sämtliche Partnerorganisationen des Verbundsystems Bevölkerungsschutz. Von der RK MZF wurde die Frage aufgeworfen, ob für den Bevölkerungsschutz ein Pendant zum Führungsstab Polizei nötig sei, was von der RK MZF im Nachgang zur Übung geklärt wird.

Die Armee hatte sich mit drei (fiktiven) Bundesratsbeschlüssen darauf vorbereitet, die zivilen Behörden mit einem Assistenzdiensteinsatz von bis zu 8500 Armeeangehörigen bei Bedarf zu unterstützen.

Von der Politischen Plattform SVS referierten die Präsidenten der KKJPD, Regierungsrat Urs Hofmann, sowie der RK MZF, Staatsrat Norman Gobbi. Beide wiesen darauf hin, dass der Nutzen von solchen Gesamtübungen noch optimiert werden könnte, wenn auch die politische Ebene des Bundes einbezogen wird; denn die Kantone benötigen in der politischen Krisenkommunikation die entsprechenden Andockstellen beim Bund. Sie bestätigten damit den diesbezüglichen Eindruck des Übungsleiters Hans-Jürg Käser, der zu Beginn der Veranstaltung bereits darauf hingewiesen hatte, dass der Einbezug der politischen Ebene von Bund und Kantonen für die Abstimmung der Krisenkommunikation unerlässlich sei.



Schlussbericht

Ab Januar 2020 verfasst die Übungsleitung in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen einen Schlussbericht, in welchem die Ergebnisse der Phase Lageberichte sowie die Erkenntnisse aus der Stabsrahmenübung aufgeführt werden. Der Bericht wird auch Empfehlungen enthalten, wie allfällige Verbesserungen in der Krisenorganisation an die Hand genommen werden können.

Gemäss Bundesratsbeschluss vom 13. März 2019 sollte der Schlussbericht bis Juni 2020 dem Bundesrat unterbreitet werden. Wie die Diskussion in der Operativen Plattform SVS vom 2. Dezember 2019 zeigte, wünschen die an der Übung beteiligten Stellen, insbeson-

dere der Kantone, aber auch des Bundes mehr Zeit, um die Ergebnisse zu konsolidieren. In Absprache mit der Politischen Plattform SVS soll der Bericht deshalb zwar bis Mitte 2020 erstellt, aber erst in der zweiten Jahreshälfte den politischen Entscheidungsgremien vorgelegt werden: So ist jetzt vorgesehen, dass der Bundesrat und die KKJPD/RK MZF den Bericht bis Ende 2020 zur Kenntnis nehmen, seinen Empfehlungen zustimmen und deren Umsetzung beauftragen, abgestimmt mit der Planung der nächsten grossen Übungen für den Zeitraum 2021–2027, die dem Bundesrat ebenfalls 2020 unterbreitet werden soll.

Schlusswort – Dank

Es war für mich eine grosse Ehre und eine Herausforderung, Übungsleiter der SVU 19 zu sein. Ich habe von Beginn weg sehr motivierte Mitarbeitende erlebt, im Kernteam, dann in den Teilprojekten, in den Stäben des Bundes und der Kantone sowie bei den involvierten Firmen der kritischen Infrastruktur, beim Verband der privaten Sicherheitsfirmen und – **last but not least – bei den Funkamateuren.**

Dass die SVU 19 bei allen involvierten Stellen, sogar bis ins Fürstentum Liechtenstein, so gut angekommen ist, erfüllt mich mit grosser Freude. Die Medienberichterstattung war positiv. Man hat begrüsst, dass die Schweiz übt, das Szenario ist gut und glaubwürdig angekommen. Eine länger andauernde Terrorbedrohung ist für sehr viele Menschen in unserem Land eine realistische Bedrohung, auf welche sich die Schweiz einstellen muss. Die angedachten, vorbereiteten Prozesse im Verbund zu überprüfen, macht daher Sinn und wird allgemein akzeptiert. Die gewählte Übungsform mit den beiden Phasen (4 Lageberichte über 1½ Jahre, dann eine 52-stündige Stabsrahmenübung) hat sehr erfreuliche Ergebnisse gebracht.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken für ihr grosses Engagement. Sie alle haben einen wichtigen Beitrag geleistet für die Sicherheit der Schweiz. Ich denke, wir können sagen, dass unser Land gut aufgestellt ist für die Bewältigung einer derartigen Herausforderung. Jetzt geht es darum, im Schlussbericht die Empfehlungen für die Optimierung gewisser Abläufe und Vorbereitungen auf Stufe Bund und auf Stufe der Kantone zu erarbeiten.



Hans-Jürg Käser, Übungsleiter SVU 19